

400 Jahre Tier und Mensch in der Kunst

1. Juli bis 15. Oktober 2017

von Nicole Fritz

Unsere Beziehung zum Tier ist ambivalent. Zum einen lieben wir Tiere zum anderen produzieren wir sie in Massen und essen sie. Nie zuvor hatte das Thema eine solche ökologische, ökonomische wie philosophische Relevanz. Unter dem Titel *We love Animals* widmet das Kunstmuseum Ravensburg dem Tier jetzt seine große Sommerausstellung. Angeregt von dem Werk *Eine Cobra Gruppe* (1964), aus der hauseigenen Sammlung Peter und Gudrun Selinka, nimmt die Schau aus kunst- und kulturwissenschaftlicher Perspektive die Mensch-Tier-Beziehung vom 16. Jahrhundert bis heute in den Blick und zeichnet erstmals mit über 100 Werken aus öffentlichen und privaten Sammlungen die Entwicklung einer empathischen Tier-Mensch-Beziehung bis in die Gegenwartskunst nach.

Vom wilden exotischen Tier...

Den Auftakt der umfassenden Schau macht das *Rhinozeros* von Albrecht Dürer. Dieses kam 1515 als Geschenk für den portugiesischen König im Hafen von Lissabon aus Indien an. Der Künstler selbst hat es nie zu Gesicht bekommen, sondern aufgrund eines Augenzeugenberichtes seinen berühmten Holzschnitt angefertigt. Aus naturwissenschaftlichem Interesse an der Tierwelt entstanden in der Neuzeit zahllose Stiche von wilden und exotischen Tieren wie Bären, Elefanten und Löwen, die ihr kurzes Leben für die Nachwelt so naturgetreu wie möglich festhalten sollten.

Hund und Katz als Erziehungsgehilfen

Im 19. Jahrhundert wandelte sich mit der Domestizierung des Tieres auch dessen gesellschaftliche Stellung, das Nutztier wurde zum Haustier. Tiere stiegen zu „Familienmitgliedern“ auf und wurden Teil der bürgerlichen Lebenskultur. Hunde, Hasen und Katzen wurden zur *éducation sentimentale*, zur Gefühlskultivierung als Erziehungsgehilfen für pädagogische Zwecke eingesetzt. Demzufolge sind sie nicht mehr Staffage, sondern finden sich, wie die Katze auf dem Gemälde *Nini mit der Katze* (1897) bei dem Maler Max Slevogt, als Spielpartner auf den Kinderporträts des Adels und des Bürgertums wieder.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts vergrößerte sich die Kluft zwischen Mensch und Tier durch die zunehmende Verstädterung. Während die Pferde zunehmend aus unserem Alltag verschwanden, wurden sie im Gegenzug in der Kunst als Träger von vitalen Naturkräften idealisiert. Expressionisten wie Franz Marc und Renée Sintenis versenkten sich in das Seelenleben der Tiere und schufen Tierbilder und Plastiken, die das Wesen des Tieres und die zunehmende Gefühlssymbiose von Mensch und Tier veranschaulichen.

Mit der Performancekunst der 1970er Jahre fanden erstmals tote und lebende Tiere Eingang in die Kunst. Ziel der Künstler war es, Tiere nicht nur zu instrumentalisieren, sondern als Lebewesen in Erscheinung treten zu lassen und für sie auch politisch Partei zu ergreifen. 1967 gründete Beuys eine *Partei für Tiere* und Harald Naegeli rebellierte als *Sprayer von Zürich* gegen die Ausgrenzung des Animalischen mit seinen Tier-Graffiti im öffentlichen Raum.

...bis zum Akteur auf Augenhöhe

Mit der beschleunigten Ausrottung der Arten und neuen Erkenntnissen der Tierforschung, die belegen, dass Tiere denken und Gefühle haben, ist unsere anthropozentrische Sichtweise der Tiere heute in Frage gestellt. Unter dem Stichwort *animal turn* etablieren die Wissenschaften einen Tier-Mensch Dialog auf Augenhöhe. Stellvertretend für diese neue Hinwendung zum Tier in der Kunst stehen beispielsweise Krööt Juurak und Alex Bailey. Unter dem Label *Performances for Pets* hat das Künstlerpaar Aufführungen speziell für Haustiere entwickelt. In ihren Performances, die sie im Rahmen unserer Ausstellung erstmals im Museum durchführten, wenden sich die beiden durch Mimik, Geräusche und Bewegung speziell an die Tiere und setzen diese damit als Akteure ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Performances mit regionalen Hunden wurden gefilmt und werden im Rahmen von *We love Animals* an der Eröffnung am 30. Juni als ortsspezifisches Projekt der Öffentlichkeit präsentiert.

Zudem gibt es eine große Außeninstallation des international renommierten Konzeptkünstlers Ottmar Hörl. Dieser entwickelte speziell für »We love Animals« eine neue, temporäre Skulptureninstallation. In dem Großprojekt werden rund 60 Wölfe am Veitsburghang installiert. »Mit dem Wolf wählt Hörl ein brandaktuelles Thema: Der Wolf und seine Rückkehr nach Europa. In kaum einem anderen Tier spiegelt sich das ambivalente Verhältnis des Menschen zum Tier so deutlich. Seit etwa 150 Jahren hier ausgerottet, siedeln sich die höchst anpassungsfähigen Raubtiere nun auch in Deutschland wieder an, erobern Generation für Generation Lebensräume zurück. Und der Wolf ist der "Superstar" unter den Tieren im Hinblick auf die Anzahl der Medienberichte« (Eva Schickler). Die Wölfe und weitere serielle Tierskulpturen können im Kunstmuseum erworben werden.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. Hrsg. von Nicole Fritz, Direktorin Kunstmuseum Ravensburg; mit Essays von Karen Kurczynski, Professorin an der University Massachusetts Amherst, USA und von dem Soziologen Marcel Sebastian

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG

Burgstraße 9, 88212 Ravensburg

TEL +49 (0)751 82 810 MUSEUM

TEL +49 (0)751 82 812 BÜRO/FÜHRUNGSANFRAGEN

kunstmuseum@ravensburg.de

www.kunstmuseum-ravensburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Di bis So 11-18 Uhr

Do 11-19 Uhr

montags geschlossen, außer feiertags